Südpol

Tanzen mit blutendem Fuss

Szenenbild aus der Theaterproduktion «Flirten mit Aschenputtel. Ein Wettlauf». BILD BORIS BÜRGISSER

Luzerner Theatertruppen flirten mit Aschenputtel. Trotz der Mischung unterschiedlicher Theaterformen bleiben die Gebrüder Grimm der Star des Abends.

VON URS MATTENBERGER

Das Publikum hält den Atem an – fällt sie hin oder kann er sie im letzten Moment auffangen? Der Prinz (in dieser Szene: der Tänzer Henrik Kaalund) holt immer wieder Schwung und führt seine Prinzessin (die Tänzerin Claire Birrfelder-May) nah an seinen Körper. Aber die Prinzessin ist Fuss an Fuss gefesselt – jede Bewegung wird zur Qual. Da folgt sie ihm in hastigen kleinen Schritten, dort wirft sie sich, verzweifelt nach Halt suchend, im letzten Moment an seinen Hals. Der Tanz des Liebespaars, gleichzeitig verkrüppelt und lechzend nach Befreiung und Vereinigung, ist der starke Höhepunkt des eigenwilligen Projekts «Flirten mit Aschenputtel», das am Donnerstag im Südpol Premiere hatte.

Dabei ist noch nicht einmal sicher, wer hier mit wem tanzt. Ist es das Aschenputtel, das sich aus der Knechtschaft der Stiefmutter befreit? Oder eine seiner Stiefschwestern, die sich den Fuss blutig verstümmelt hat, um sich in Aschenputtels Schuh zu zwängen und so den Prinzen für sich zu gewinnen?

Der Streit darum, wer welche Rolle spielt, ist hier Teil des Spiels.

Starke Bilder

Solche Unsicherheiten gehören in dieser Gemeinschaftsproduktion verschiedener freier Innerschweizer Theatergruppen zum Konzept. Nelly Bütikofer (Fasson-Theater, Lachen) hat mit Prisca Anderhub (Hofstatt-Theater, Schwyz) und den Annette-Windlin-Produktionen Luzern eine Version des Grimm-Märchens erarbeitet, das bewusst mit unterschiedlichen Perspektiven spielt. Der Streit darum, wer welche Rolle spielt, ist hier Teil des Spiels und sorgt für unterhaltsame Konkurrenz zwischen den sieben vorzüglichen Schauspielern, Sängern und Tänzern. Die Musik von Gioacchino Rossinis «La Cenerentola» mischt dabei die Karten immer wieder neu: Die Einspielungen ab Band werden zu Beginn raffiniert verzahnt mit der Geschichte, die vorab der grossartige Bodo Krumwiede im hintergründigen Plauderton erzählt. Ausstatterin Ruth Mächler steuert dazu starke Bilder bei, wenn die beiden Stiefschwestern und Aschenputtel Hände, Füsse und Köpfe aus einem einzigen, ballonförmigen Kostümgebilde herausstrecken.

Musik, Spiel und Tanz

Der Reiz der Aufführung liegt in den unterschiedlichen Ansätzen, die abwechselnd Musik, Sprache und Spiel sowie Tanz ins Zentrum rücken, die dabei aber auch etwas punktuell wirken. Erstaunlicherweise ist es die Geschichte der Gebrüder Grimm, die alles zusammenhält: Wie diese, einmal mit dosiertem Pathos, mit dem Singsang eines Rossini-Rezitativs oder der Aggressivität eines Raps erzählt, von Anfang bis zum Schluss fesselt, ist die eigentliche Überraschung des Abends.

EXPRESS

- Drei freie Theatergruppen der Innerschweiz zeigen eine ungewöhnliche Produktion.
- Der Aschenputtel-Stoff dreht sich um Themen wie Jugendwahn und Schönheit.

HINWEIS

▶ Weitere Aufführungen 14., 15. und 16. Mai um 20 Uhr im Süpol, Luzern. 24. bis 31. Oktober im Mythenforum, Schwyz. theater.fasson-theater.ch ◀